ZINN VERBINDET KOMPONENTEN, ABER SPALTET LOKALE GEMEINDEN

Dies ist die Zusammenfassung der Studie: „Connecting components, dividing communities. Tin production for consumer electronics in the DR Congo and Indonesia“ (nur auf Englisch), FinnWatch, Dezember 2007.

Elektronische Konsumprodukte sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. In Computern, Mobiltelefonen, MP3-Playern und Spielkonsolen sind die meisten Komponenten mit einer Leiterplatte verbunden. Diese enthält Zinn. Die Elektronikindustrie ist aktuell für 35 Prozent der weltweiten Zinnnachfrage verantwortlich.
Mit unserem zunehmenden Bedarf an IT-Produkten steigt auch die Nachfrage nach Edelmetallen. In manchen Ländern führt dies zu gewalttätigen Konflikten. Beispielsweise fördern die Einnahmen aus dem Verkauf von Zinnerz bewaffnete Gruppen in der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo). Die DR Kongo ist eines der rohstoffreichsten Länder der Erde, 2-3 Prozent des weltweiten Zinns werden dort abgebaut.
Vor drei Jahren kontrollierte ein einflussreicher Rebellenführer in der DR Kongo eine der ergiebigsten Minen der Region, Bisie. Während dieser Zeit gelangte das Zinnerz aus dieser Mine auch auf internationale Märkte. Zum jetzigen Zeitpunkt ist Bisie unter der Kontrolle einer abgespaltenen Kampftruppe der kongolesischen Armee, die vielfacher Verbrechen gegen die Menschlichkeit beschuldigt wird.

GEFÄHRLICHE ARBEITSBEDINGUNGEN

Viele Minenarbeiter arbeiten unter gefährlichen Bedingungen in Minen wie Bisie. Im Jahr 2006 wurden zehn schwere Unfälle gemeldet. Die meisten Minenarbeiter in der DR Kongo verdienen zwischen ein und zwei Euro pro Tag. UN-Schätzungen zufolge können 75 Prozent der Minenarbeiter ihre Familien von diesem Geld nicht ernähren. Die Minenarbeiter kommen häufig in großen Gruppen in neue Minenregionen, was oft zu steigenden Nahrungsmittelpreisen und einer starken Inflation führt. Darunter leiden die lokalen Gemeinden.
makeITfair hat herausgefunden, dass die Handelsrouten des Zinnerzes auf direktem Wege nach Asien führen. Dort landet das Zinnerz bei Zinnproduzenten, in Fabriken für Lötzinn und auch bei Einzelteilproduzenten, die wiederum die großen Markenfirmen beliefern.

UMWELTZERSTÖRUNG

Zinnminen verursachen weitreichende Umweltprobleme, u.a. in Indonesien, dem zweitgrößten Zinnproduzenten der Welt. Auf den Inseln Bangka und Belitung, den Hauptabbauregionen von Zinn, sind verschiedene Tier- und Pflanzenarten bedroht sowie große Waldflächen und viele Wasserquellen durch den Zinnabbau verloren gegangen. Einige Teile der Inseln erinnern an eine Mondlandschaft, alte, zerklüftete Gruben verunstalten die Gegend.

WAS KANN GETAN WERDEN?

Bei einer Befragung durch makeITfair vom April 2007 haben 20 marktführende Elektronikhersteller argumentiert, dass es schwierig sei, den Weg von Metallen nachzuverfolgen. Sie gaben an, die Rohstoffindustrie nicht beeinflussen zu können, weil sie als einzelne Firmen nur eine begrenzte Menge an Metallen verwenden. Diese Studie zeigte jedoch, dass die Elektronikindustrie ein sehr wichtiger Zinnverbraucher ist. Es gibt eine direkte Verbindung zwischen den hergestellten Produkten und den Minen in der DR Kongo, in Indonesien und vielen anderen Entwicklungsländern.
makeITfair ruft große Markenfirmen aus der Elektronikindustrie dazu auf, Verantwortung für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung am Anfang ihrer Lieferkette zu übernehmen. Würden die Unternehmen zusammenarbeiten, könnten sie enorm dazu beitragen, Umweltschäden und gewalttätige Konflikte zu reduzieren.

MAKE IT FAIR

DER VOLLSTÄNDIGE BERICHT (AUF ENGLISCH) SOWIE WEITERE INFORMATIONEN ÜBER MAKEITFAIR UND AKTUELLE AKTIONEN SIND AUF WWW.MAKEITFAIR.ORG VERFÜGBAR.

www.makeITfair.org

GRAPHIC DESIGN: JUSTAR.NL

NOVEMBER 2007